



Bei uns dahoam

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Pretenthaler

Steirische Kreativität siegt

Volkskultur ist auch in Krisenzeiten stets lebendig.
Das wurde bei der Mitmachaktion „Dahoamsteirern“ sichtbar.

VOLKSKULTUR

Die vier Spitzbuam



Maria Hausleitner (Mitte) und Hans-Jürgen Schröttner siegten

LAND, KK



Es wäre doch schade, wenn meine Dirndl während der coronabedingten Ausgangsbeschränkungen unbenutzt im Schrank hängen müssen“, dachte sich Maria Hausleitner aus Irnding und drehte im April ein Video, in dem sie zeigt, wie sie tanzend all ihre Dirndl „entstaubt“. Ebenso wie die junge Ennstalerin waren viele Steirer in der Zeit von Anfang April bis Mitte Mai kreativ und machten bei jener, von Kulturlandesrat Christopher Drexler gemeinsam mit der Volks-

kultur Steiermark GmbH initiierten Online-Initiative „Dahoamsteirern“ mit. Es galt dabei, in Form von Fotos, Videos und Texten zu zeigen, was auch in der Coronakrise „Steirisches“ gemacht wird. Innerhalb kürzester Zeit wurden mehr als 600 Beiträge hochgeladen, die zeigten, wie man von zu Hause aus die steirische Lebensart hochhält: tanzend, singend, musizierend oder kochend. „Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Leute dabei waren und dass das Steiri-

sche auch in einer Krise Anker und verbindendes Element ist“, so der Kulturlandesrat. Nun wurden die beiden Gewinner von der Jury prämiert – Maria Hausleitner zählt zu jenen ebenso wie Hans-Jürgen Schröttner, der in einem Video die Herausforderung der Landjugend Edelschrott darstellt, die heuer ohne ihre ganz besondere Palmsonntagstradition auskommen musste. „Mia holtn zomm!“, so kommentierte der Weststeirer seinen Beitrag. Siehe www.dahoamsteirern.at.



„Der eine kennt jemanden, der wieder jemanden kennt.“ So ging es auch den Burschen der Musikgruppe „Die vier Spitzbuam“ aus der Region Schladming/Dachstein, die auf diesem Weg musikalisch zusammengefunden haben. Denn zumeist lernen sich junge Musikanten in der Musikschule kennen, hier war es ihre Hingabe zur Musik, die sie über Umwege vereint hat. „Den Namen haben sie sich selbst gegeben. Ich vermute, es fiel ihnen nicht schwer, ihn zu finden.“, erzählt eine der Musikantenmütter schmunzelnd. Moritz Wurm, Robin Kohlbrat, Jonas Plamitzer und Gerrit Pilz befüllen auch ihre Sommermonate mit viel Volksmusik und freuen sich, nach langer Spielpause wieder aufspielen zu können. 0664/1441738.

Die Sturzfrauen von Piberstein

In der Zeit nach dem Krieg waren viele Frauen gezwungen, neben der Hausarbeit noch etwas Geld dazuzuverdienen. Man träumte vom Luxus einer „Reginaküche“ oder gar einer neuen Waschmaschine. Eine

Möglichkeit für einen Nebenverdienst gab es am Kohletagbau Piberstein in der Weststeiermark. „Abraummaterial, wo teilweise noch Kohle dabei war, wurde zum Sturzplatz abtransportiert. Frauen sammelten hier

Kohletrümmer ein, um sie einem Händler zu verkaufen“, erzählt Wolfgang Krebl, der als Kind selbst noch als „Kohleklauer“ in Pichling aktiv war. Dass es dabei oft zu einem Gerangel um die schönsten Kohletrüm-

mer kam, lag auf der Hand, und trotzdem gab es unter den Frauen einen Zusammenhalt. Leider hatten viele der sogenannten „Sturzfrauen“ durch die Schinderei mit bleibenden gesundheitlichen Schäden zu kämpfen.



VOLKSKULTUR
STEIERMARK

Diese Seite entsteht in Zusammenarbeit mit der Volkskultur Steiermark.
Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Redaktion der Kleinen Zeitung.